Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **16 (1840)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einschluß der Kosten für den Armenvater und seine Familie, wöchentlich ungefähr 54 Kreuzer kostete. Bei noch genauerer Rechnung wird sich indessen diese Durchschnittssumme noch um ein Merkliches vermehren.

Ihr neues und, wie man sagt, gelungenes Schulhaus hat der Gemeinde, nach Abzug des aus den Gemeindewaldungen unentgeldlich gelieferten Bauholzes und der nicht unbedeutenden Frondienste, um dreitausend Gulden gekostet. Besonnene Rechner wollen herausfinden, bei weniger befangener Wahl eines tüchtigen Baumeisters außer der Gemeinde, statt einseitiger Rücksicht auf einen Steiner, hätte die Gemeinde eine ziemliche Ersparniß machen können.

Wir freuen uns, aus den neuesten Berichten der **Privatversicherungsanstalt** gegen Feuerschaden zu vernehmen, daß die Verhältnisse derselben dem unermüdeten Eifer ihrer Verwaltung entsprechen. Die Rückstände für den Brandschaden in Heiden sind bis auf ungefähr 12000 fl. getilgt. Von Seite der Antheilhaber sind in mehrern einzelnen Gemeinden zusammen noch ungefähr 10,000 fl. zu berichtigen. Die Gesellschaft besitzt übrigens an noch nicht veräußerten Schuldtiteln mehr, als sie bedarf, um das Fehlende über jene 10,000 fl. hinaus zu decken. Vom Jahre 1840 hat sie folgende Entschädigungen zu leisten:

1) für Ulrich Meier's Haus und Scheune am Sonder, in Stein, fl. 291, 54 kr.;
2) für Hs. Ulrich Baumgartner's Haus und Scheune im Krummbach, in Trogen, fl. 1275.

Litteratur.

Jahresrechnungen über die Verwaltung der Gemeindegüter in Urnäschen. Vom 9. 10. und 11. Wintermonat 1840. Trogen, Druck von J. Schläpfer. 8.

Bericht über die Rechnungen der Gemeinds-Aemter in Herisau. Vom Jahr 1840. 8.

Bericht über die Gemeinderechnung von Teufen. 1840. 8.

Unsere Leser werden mit Vergnügen wahrnehmen, daß nun auch Teuffen in die Reihe der Gemeinden getreten ist, die ihrem Rechnungswesen die echte Oeffentlichkeit durch den Druck gönnen; ein Fortschritt, den T. ohne Zweifel der von der vorjährigen Kirchhöre ernannten Rechnungscommission zu verdanken hat.

Die Rechnung von Urnäsch [8]) zeichnet sich durch eine Anmerkung aus, in der Jedermann, der zur Bestreitung derselben etwas zu bezahlen habe, von den Unterzeichnern, dem Hauptmann und dem Gemeindeschreiber, Auskunft angeboten wird, wo ihm etwas anstößig scheinen, oder undeutlich sein sollte. — Die Zahl der unterstützten einzelnen Personen und Haushaltungen belief sich auf 114. Von den Gemeindegütern hat nur das Schulgut einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten, indem es jetzt ein zinstragendes Capital von 13,082 fl. besitzt. Für das Schulhaus im Dorf waren für nachträgliche Arbeiten noch 151 fl. zu bezahlen; es kostet also über 3500 fl., und die Gemeinde ist noch 1768 fl. für dasselbe schuldig. Das Schulhaus würde aber jeder Gemeinde Ehre machen.

In Herisau sind die Gemeindecapitalien [9]) auf 223,294 fl. 23½ kr. angewachsen, nachdem sie an der vorhergehenden Rechnung 207,465 fl. 21 kr. betragen hatten. Der Armensäckel hatte an 191 einzelne Personen und Haushaltungen Unterstützungen abzugeben; auch hier also weniger, als im vorhergehenden Jahre. An Vermögenssteuern bezahlte Herisau 14,493 fl. 48 kr., wovon 4500 fl in den Landsäckel abgeliefert werden mußten; hiezu kommen 889 fl. 15 kr. für die Policeidiener und 129 fl. 52 kr. Armensteuer.

Dem Rechnungswesen der Gemeinde Teuffen haben wir vor wenig Monaten einen besondern Artikel gewidmet.[10]) Das Vermögen der Gemeinde, die Gebäude und Liegenschaften abgerechnet, ist seit der Zeit, auf welche sich jene Darstellung bezog,

---

[8]) Monatsblatt 1839, S. 189 ff.

[9]) Monatsblatt 1840, S. 5.

[10]) Monatsblatt 1840, S. 91 ff.

auf 116,468 fl. 11 kr. angewachsen. Den größten Zuwachs hat das Armengut empfangen. Die Schulden, welche die Steuercasse zu berichtigen hat, sind um 3400 fl. vermindert worden und betrugen zu Martini 16,145 fl. 26 kr.; sie hatte aber von der letzten Abgabe noch um 3000 fl. einzuziehen, nachdem das Jahr hindurch bereits 16,787 fl. 36 kr. durch Vermögenssteuern bezogen worden waren, wovon der Landsäckel 2287 fl. 30 kr. empfangen hatte.

Pädagogische Revue. Centralorgan für Pädagogik, Didaktik und Culturpolitik. Herausgegeben von Dr. Mager. Stuttgart, Cast. 1840. 8.

Diese Zeitschrift erscheint seit dem Heumonat in monatlichen Heften. Im Gebiete der pädagogischen Litteratur nimmt sie eine bestimmte Stelle ein, indem sie besonders als Sprechsaal der Freunde Pestalozzi's dasteht. Dieser Umstand und die Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit ihrer historischen und statistischen Mittheilungen berechtigen uns, sie unsern Schulmännern zu empfehlen. Unsere Landsleute, Pestalozzi's gewesene Gehülfen, die H. Krüsi, Niederer und Tobler, haben das neue Organ nachdrücklich adoptirt. Tobler Vater spricht im Augusthefte über einen Gegenstand, über den er sich seit vierzig Jahren ein Stimmrecht erworben hat, indem er eine „Darstellung eines „bildenden geographischen Unterrichtes" bringt. In den beiden Heften des Octobers und Novembers finden wir die

Erinnerungen aus meinem pädagogischen Leben und Wirken vor meiner Vereinigung mit Pestalozzi, während derselben, und seither. Ein Freundeswort an die Seminaristen des dritten Lehrkurses bei ihrer Schlußprüfung, den 19. August 1839. Von Hermann Krüsi, Director des Schullehrer-Seminars in Gais,

die seither auch in einem besondern Abdrucke in's Publicum gebracht worden sind (Stuttgart, Cast, 1840. 8). Wir waren zwar schon, als wir diesen Vortrag anhörten, nicht überall mit demselben einverstanden, verdanken aber dem Verf. den Druck gleichwol mit Wärme. Alle Freunde Pestalozzi's werden sich der interessanten Mittheilungen zur Geschichte dieser hochwichtigen Culturerscheinung freuen; die Männer, die sich in der schönen Periode der pestalozzi'schen Anstalt von allen Seiten her um den Schöpfer derselben scharten, werden sich köstlicher Nachklänge

aus einer herrlichen und unvergeßlichen Zeit freuen, und die Zeugen einer trübern Periode die Milde des Verfassers ehren.

Statuten der appenzellischen Lehrerwittwenkasse. Trogen, Druck von Joh. Schläpfer. 841. 8.

Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes ist auf fl. 2, 40 kr. festgesetzt. Solange die Anzahl der Wittwen nicht über vier steigt, soll jede jährlich 20 fl. erhalten; später werden drei Viertheile der Jahresbeiträge der Mitglieder zu gleichen Theilen unter die Wittwen vertheilt, wozu noch drei Viertheile der Zinse kommen sollen, nachdem das Capital auf 2000 fl. und bis es auf 10,000 fl. angewachsen sein wird. Es wird mit Recht gehofft, der Lehrerstand finde bei gemeinnützigen Männern soviel Theilnahme, daß diese den beschränkten Hülfsmitteln der Schullehrer nachhelfen werden.

Kunst.

Erinnerung an den Kanton Appenzell. Quer 4.

Eine Sammlung von vierzehn Aquatinta-Blättern, die zunächst den appenzellischen Curorten gewidmet und also vornehmlich für die Curgäste berechnet sind, die aber durch ihre Ausführung und den ausgezeichnet wohlfeilen Preis [11]) auch in weitern Kreisen sich eine freundliche Aufnahme sichern werden. Das Heinrichsbad eröffnet die Reihe der Ansichten; drei andere sind Gais, zwei dem Weißbade, drei dem Wildkirchlein, eine ist dem Dorf Appenzell, eine dem Löwenfall, eine dem Bade Gonten, eine der Sennenhütte im Escher und die letzte dem Seealpsee gewidmet. Die Standpuncte sind überall glücklich und zum Theil ganz neu gewählt, was wir besonders von dem Blatte: „Die Felsenhöhle mit dem Bruderhäuschen“ (Wildkirchlein) zu rühmen haben. Das Titelblatt ist eine gar liebliche Dichtung.

Zeichner und Kupferstecher sind nirgends genannt. Die Herausgabe ist ein Verdienst der scheitlin'schen Buchhandlung in St. Gallen.

---

[11]) Zwanzig Batzen.